

## **Ein neuer Ansatz für die schulische Wirtschaftssozialisation: „Grundkurs Alltags- und Lebensökonomie: ‚Ich bin meine Zukunft!‘ – Die Gestaltung der Lebenslage“**

### **Anliegen**

- Die Leitidee der Alltags- und Lebensökonomik ist die Modernisierung der wirtschaftlichen Allgemeinbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Damit folgt sie dem alten Anliegen der Ökonomik, die Ursachen des Wohlstands zu ergründen, diese offenzulegen und möglichst Empfehlungen zu geben, die den Wohlstand fördern.
- Das Anliegen macht es notwendig, herkömmliche Vorstellungen zu überwinden, die bis heute die wirtschaftliche Allgemeinbildung prägen, wie sie in der Schule, aber auch in der Erwachsenenbildung und sogar im Kinderbuch angeboten wird. Manches davon mag uns schon immer merkwürdig vorgekommen sein, und wir haben es für uns korrigiert. Aber anderes haben wir gelernt und verinnerlicht. Es prägt unsere Wahrnehmungen und Handlungen.

### **Wir sollten nicht die Vorstellung fördern, ...**

- ... die Wirtschaft sei grundlegend darzustellen als ein geldvermittelter Güterkreislauf zwischen Haushalten, Unternehmen und Staat;
- ... die Akteure würden eng umgrenzte gesellschaftliche Rollen als Konsumenten bzw. Produzenten und der Staat als Ordnungshüter erfüllen;
- ... die Wirtschaft sei ein spezialisiertes Teilsystem der Gesellschaft, das hauptsächlich aus industriellen und finanzwirtschaftlichen Großbetrieben besteht;
- ... nur die Unternehmen seien Produzenten und trügen zur Wertschöpfung bei, und die Haushalte seien Konsumenten im Sinne von Endverbrauchern sowie Sparer und Anbieter von abhängiger Erwerbsarbeit bzw. Empfänger von Transfereinkommen;
- ... die Haushalte und Unternehmen seien immer gesonderte Wirtschaftseinheiten, und nur die Gründung und Führung von Unternehmen sei erklärungsbedürftig und förderungswürdig;
- ... Wirtschaften finde hauptsächlich in Form von Tauschhandlungen auf Märkten statt.

### **Wir sollten vermitteln, ...**

- ... dass Wirtschaften ein Aspekt in fast allen Lebensbereichen ist, beginnend für Kinder im Haushalt der eigenen Familie, und sich nicht nur auf Geld bezieht;
- ... dass sich Individuen im Zuge der Selbstorganisation als Akteur und Ressource begreifen und einen Versorgungsverbund als Haushalt in der Umwelt organisieren;
- ... dass es neben Haushalten, Unternehmen und Staat auch freie Assoziationen, soziale Netze und sozioökonomische Hybride, wie Haushalts-Unternehmens-Komplexe, gibt;
- ... dass Haushalte bzw. Individuen nicht nur Haushalte gründen, sondern meist auch Familien, oft Unternehmen und nicht selten Vereine, und zumindest mit Unternehmen, Vereinen und staatlichen Einrichtungen kooperieren;
- ... dass Haushaltsgründung und Haushaltsführung kein Endverbrauch von Vorleistungen ist, sondern ein produktiver Prozess für die Regeneration, die Gewinnung von Lebenszufriedenheit und die Bildung von Humanvermögen, wenn er gelingt;
- ... dass Produktion und Konsum ‚zwei Seiten einer Medaille‘ sind und der ganze Wirtschaftsprozess auf der Transformation von Naturstoff und Arbeit in Investitions- und Konsumgüter sowie Rest- und Schadstoffe beruht;
- ... dass die individuellen Entscheidungen die Makrostrukturen von Wirtschaft und Gesellschaft prägen;
- ... dass das gegenwärtige Niveau von Produktion und Konsum nicht nachhaltig sein kann;
- ... dass Wirtschaften eine fundamentale Kompetenz sein muss.